

Also andersrum und über die Barking. Ihr Vorteil, dass sie die Nebenstraßen hier aus ihrer Zeit am Forest Gate kannte.

Und aus der Zeit, in der sie ein paar Straßen weiter westlich zusammen mit ihrer Mutter in Canning Town gewohnt hatte – einem Menschen, an den sie seither möglichst keinen Gedanken mehr verschwendet hatte.

Sie rammte den Vorwärtsgang rein und jagte den CR-Z mit fünfzig Sachen zwischen den engen Parkreihen der Bartle Avenue entlang.

»MP an KF-854, wiederholen Sie bitte.«

Zwei Autospiegel, die nicht eingeklappt waren, flogen über den Asphalt, dann hatte sie die Barking Road erreicht und bog nach rechts ab.

Der Quattroporte war nicht zu sehen, aber Shao konnte sich nicht vorstellen, dass er auf der High Street weiter Richtung Norden durch die Tempo-20-Einkaufszone gebrettert war.

»Hier KF-854 an MP. Wo seid ihr, verdammt nochmal? Ich sagte, ich verfolge einen Verdächtigen, dunkelroter Maserati Quattroporte, 5er Modell, fährt vermutlich auf der Barking Richtung Osten.«

Der CR-Z jagte quer über die High Street und am Backsteinturm der Town Hall vorüber. Eine Kreuzung später verengte sich die Fahrbahn, doch Shao behielt das Tempo bei, bis sie hinter einer Linkskurve in dreihundert Yards Entfernung die Rücklichter des Maserati entdeckte, der gerade auf den Kreisel unter der Autobahn einbog.

»KF-854 an MP. Hab ihn. Er ist am Kreisel! Am Kreisel unter der North Circular!«

Shao erreichte den Kreisverkehr, als der Quattroporte gerade gemütlich vor der Auffahrt Richtung Norden blinkte. Sie schloss unauffällig auf – aber im letzten Augenblick überlegte der Penner es sich anders und blieb auf dem Kreisel. Der Mistkerl fuhr eine zweite Runde, und damit war klar, dass er sie entdeckt hatte. Als er die Auffahrt zum zweiten Mal erreichte, ließ er den Motor aufbrüllen, und der Quattroporte jagte wie von der Zville geschossen die Rampe hoch.

Shao gab Gas, doch trotz des Elektroantriebs, der den Benzinmotor ihres Hybriden verstärkte, schien der CR-Z wie mit Blei gefüllt zu sein. Ihr Glück, dass oben gerade ein Lkw vorbeiraste, der den Maserati zu einer Vollbremsung zwang – zumindest bis der Fahrer erneut auf das Gaspedal tippte, links an dem Lkw vorbeischoß und sich ein paar Yards vor Ende der Auffahrt vor der Kühlerschnauze des Lasters einfädelt.

Jetzt hatte sie wenigstens schon mal das Kennzeichen – LM 62 FTG –, aber sie musste warten, bis der Laster vorbei war. Zeit, sich das Blaulicht aufs Dach zu kleben. Mit aufheulender Sirene wechselte sie auf die mittlere Spur. Der Maserati war

inzwischen an zwei Pkws vorüber und schob sich hinter einem Van noch weiter nach rechts, bis er freie Fahrt hatte.

»KF-854 an MP, er ist jetzt auf der North Circular Richtung Norden! Kann vielleicht mal jemand an der Ilford Road die beschissene Straße sperren? Wenn möglich, noch diese Woche!«

Das Funkgerät blieb still, und der Fahrer eines Autotransporters, der anscheinend Tomaten auf den Augen hatte, wechselte vor Shao auf die mittlere Spur. Der Van hupte und wich nach rechts aus. Shao blendete auf, aber der Fahrer des Van hatte nicht die Absicht, gegen den Lkw-Fahrer klein beizugeben. Im Schnecken tempo schob er sich an dem Laster vorbei und gab endlich die Fahrbahn frei.

»Dämliches Arschloch!«

Die Straße vor ihr war jetzt komplett frei, aber der Maserati hatte fast schon eine halbe Meile Vorsprung.

»KF-854 an MP, verdammt, hört ihr mich? Ich brauche eine Straßensperrung und Verstärkung auf der North Circular Richtung Norden!«

»MP an KF-854. Verstärkung ist unterwegs.«

Wie nett, danke!

Der CR-Z fegte über die rechte Fahrbahn. Fünfzig PS Leistungssteigerung, die sie vor einem halben Jahr in Form eines Kompressors hatte einbauen lassen – aber gegen die brachiale Kraft des Ferrari-Motors, der in dem Maserati arbeitete, war das nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Allein, das Glück war ihr weiterhin hold, denn weiter vorn setzte der nächste Lkw zum Überholen an und scherte dabei so weit nach rechts aus, dass der Maserati eine Vollbremsung hinlegen musste und ins Schleudern kam. Er blendete auf, kam aber nicht vorbei, und im Nu war Shao wieder an ihm dran.

Der Wichser versuchte tatsächlich, sie abzudrängen, aber sie zog auf der linken Spur mit ihm gleich. Durch die verdunkelten Scheiben sah sie nicht mehr als die Silhouette eines Fahrers – als ihr CR-Z plötzlich nicht mehr zog. Reflexartig trat Shao das Gaspedal bis aufs Bodenblech durch, aber genauso gut hätte sie einer Schildkröte die Sporen geben können. Die Raserei hatte den Akku leergesaugt, und damit hatte der Elektromotor vorübergehend den Dienst quittiert.

Im selben Moment gab der Lkw die Bahn frei, und der Maserati schoss an der Abfahrt zur Ilford Road vorbei und verschwand in der Nacht.

»Scheiße, scheiße, scheiße, scheiße, scheiße – Mann!«

Aus dem Funkgerät quälte die Stimme aus der Zentrale. »MP an KF-854, die Verstärkung ist gleich an der Ilford Road.«

Sie riss den Apparat aus der Halterung. »Ganz klasse, Jungs, super gemacht – *vielen Dank auch!*«

Jack versuchte, sich am Türrahmen festzuhalten, und glitt an der eigenen Kotze ab. Der Gang vor ihm drehte sich wie auf einem scheiß Harmony-Trip.

Einfach nur atmen.

Kügelchen in Stokey zu verticken war eine Sache, aber die Sache, die diese Lancashire und ihr blonder Adlatus da drin am Laufen hatten, war eine ganz andere Nummer. Er musste dringend mit Greg reden, vielleicht konnte der ihn aufklären, warum es keine Möglichkeit gab, den Stoff von einem anderen Lieferanten zu beziehen.

Jack schrak zusammen, als sich die Tür öffnete und Dr. Lancashire heraustrat. Der Blondschoopf mit seinem Metallkofferchen folgte ihr.

»Sie können Mr. Costello ausrichten, dass der Test zu unserer Zufriedenheit ausgefallen ist.«

»Schön«, ächzte Jack. »Das heißt, die Lieferungen laufen weiter wie geplant?«

»Außerdem haben wir soeben einen Anruf erhalten. Anscheinend hat es bei der Übergabe in East Ham Probleme gegeben.«

»Probleme? Was für Probleme?«

»Aber wir stehen zu unserer Vereinbarung. Falls also nichts dazwischenkommt, erhalten Sie die nächste Lieferung in einem Monat. – Auf Wiedersehen, Mr. Bannister.«

Jack sah den beiden nach, wie sie in der Fahrstuhlkabine verschwanden. Die Türen schlossen sich, und der Lift rauschte nach unten.

»Schön«, wiederholte Jack heiser. »Das ist doch schön.«

Blaulichter zuckten über das Gittertor am Ende der Bartle Avenue. Eddie stand vor dem Transporter und versuchte, ein schlaues Gesicht zu machen, während Shepherd ein paar Uniformierte mit großer Geste antrieb, den Tatort abzusperren.

Die Beechams standen zusammen mit ein paar Nachbarn am Gitter und tuschelten.

»Entschuldigen Sie, Detective, aber was ist denn jetzt mit unserem Baumhaus?«

Shao winkte ab. »Einen Moment, Madam.«

Sie schlüpfte durch das Tor und passierte das Absperrband.

»Scheiße, da sind Sie ja, Shao«, rührte Shepherd.

Sie war zu aufgewühlt, um sich für das höhnische Funkeln in seinen Augen zu interessieren. »Hab ihn leider verloren, Sir.«

»Verloren? Wen haben Sie verloren?«

Shao warf Eddie einen fragenden Blick zu, aber bevor er antworten konnte, legte Shepherd ihr auch schon den Arm um die Schulter und schleifte sie zur Ladefläche des Transporters.

»Scheißegal, mit wem Sie da draußen *Fast & Furious* gespielt haben – in der Zwischenzeit hat unser guter Eddie hier die richtige Polizeiarbeit erledigt und uns einen wahren Schatz an Land gezogen ... Na, was sagen Sie dazu?«

Shao starrte auf die Ladefläche. Zwei offene schwarze Sporttaschen, in denen Hunderte grauer handgroßer Päckchen übereinandergestapelt waren.

Eins davon war aufgerissen. Es enthielt wiederum Hunderte kleiner Kügelchen, jedes sorgfältig in ein kleines Stückchen Alufolie eingeschlagen.

Harmony. Mindestens fünfzig Kilo.

Der Jackpot.

Und Eddie hatte ihn gewonnen.

Teil Eins

Kyvos

1

10. Januar 2019, 18.02 Uhr, Rainham, London, 17 Tage nach dem Weihnachtsattentat in Creekmouth

»Diese komischen bleichen Typen, die hinter uns her sind – die sind überall!«

Dr. Tarek Kashani schloss erschöpft die Augen – und riss sie wieder auf, als er den Seat Alhambra um ein Haar in das Schild vor dem Kreisverkehr zwischen Bridge und Rainham Road gesetzt hätte. Er riss das Steuer herum, und der Van rumpelte vom Bürgersteig. Hinter ihm hupte jemand.

»Wirklich, Dad, sie sind überall, verstehst du? Ihre Gesichter sind soo ... als ob sie tot wären, verstehst du? Total bleich!«

»Bleich?«

»Und sie haben überall Wunden! Sie verfolgen mich, Dad!«

Kashani quälte weniger die Frage, wovon genau Navid redete, als die Sorge, dass sein Sohn sofort auflegen würde, wenn er ihm von der neuen Studie erzählte, die er zusammen mit Dr. Jeremias Brent, dem Leiter der Rainham-Recovery-Klinik, entwickelt hatte und die morgen anlaufen würde. Natürlich waren so kurzfristig keine Plätze mehr frei, aber in Navids Fall würde Brent sicherlich ein Auge zudrücken.

»Wenn du mir nicht hilfst, bringen sie mich um! Sie töten uns alle!«

Kashanis Gedanken schweiften weiter zu seiner Frau Valerie, seiner *zweiten* Frau – »Neue Kinder, neuer Hund, muss man auch erst mal schaffen«, hatte Brent mit einem anerkennenden Schulterklopper kommentiert –, und er dachte an Valeries Blick, wenn er wieder mal zu spät zum Abendessen kommen würde. Sie war ein Glücksgriff gewesen, eine seltene zweite Chance, aber Navid hatte das Potenzial, auch dieses neue Leben zunichtezumachen, für das Kashani eine Hypothek in Höhe von 400000 Pfund aufgenommen hatte.